

## Die Renovation des Schädlerhauses aus Sicht der Denkmalpflege

Inmitten des historischen Amtsviertels von Vaduz, an Stelle des ehemaligen Tschaggaturms, wurde in den Jahren 1872/73 das Arzthaus der Brüder Albert und Rudolf Schädler errichtet. Die Pläne hierfür stammen von dem in Feldkirch ansässigen Bauunternehmen Seraphin Pümpel. Baulich ergänzt wurde das Arzthaus der Gebrüder Schädler ostseitig in den Jahren 1889 bis 1905 durch einen sukzessiv erweiterten Ökonomietrakt. Ebenfalls nachträglich hinzu kam im Jahre 1894 die teilverglaste Veranda auf der Südwestseite des Arzthauses.

Über einem Gewölbekeller waren erdgeschossig die Arztpraxis sowie eine Apotheke eingerichtet. In den beiden Obergeschossen befanden sich die Wohnräume der Familien Albert und Rudolf Schädler, die durch einen Mittelgang erschlossen waren. Die sorgfältige Detaillierung des klassizistischen Baus sowie dessen bevorzugte Lage inmitten historischer Bauten lassen auch heute noch auf die besondere soziale Stellung der damaligen Bauherren schliessen.

Im Jahre 1968 konnte das Land Liechtenstein das heute unter dem Namen «Schädlerhaus» bekannte Gebäude käuflich erwerben. Seit dieser Zeit sind darin verschiedene Amtsgruppen, so zum Beispiel das Landwirtschaftsamt, das Landesforstamt und das Zivilstandesamt untergebracht.

Die Beantwortung von Fragen der Renovation und Funktionsanpassung des zwischenzeitlich mehr als 120 Jahre alten Gebäudes bildete bei den jüngst durchgeführten Bauarbeiten eine sowohl in technischer als auch in denkmalpflegerischer Hinsicht grosse Herausforderung. Während die Denkmalpflege ihr Hauptaugenmerk dem Erhalt historischer Bausubstanz zu schenken hat, spricht aus bautechnischer Sicht so manches immer wieder für Erneuerung und Ersatz vom Zahn der Zeit zerstörter Gebäudeteile. Im Verlaufe der gesamten Bauabwicklung war es notwendig, sich für Instandsetzung, Rekonstruktion oder völligen Neuersatz zu entscheiden. Galt für die innere Gebäudestruktur sowie das äussere Erscheinungsbild des Gebäudes generell der Grundsatz des minimalen Eingriffs, so waren Detailfragen, wie jene der Dacheindeckung, der Ausbildung der Dachanschlüsse, der Ausbesserung beschädigter Putzstellen oder des Ersatzes der Vorfensterkonstruktion durch eine Isolierverglasung weitaus differenzierter zu betrachten.

Wie jeder Bauabschluss ist auch der Renovationsabschluss eines historischen Gebäudes ein gemeinschaftliches Arbeitsergebnis. Hierbei zu nennen sind neben dem Architekten, den Handwerkern und den Nutzern auch der Bauhistoriker, der Archäologe, der Restaurator und nicht zuletzt der Bauherr. Sie alle tragen durch ihre persönliche Wertschätzung und Beurteilung eines Gebäudes zum Erfolg oder Misserfolg einer Renovation bei.